Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 5 (1952-1953)

Heft: 23

Rubrik: Die Welt im Radio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was ist Erfolg?

ZS. Im amerikanischen Radio in Deutschland fand eine interessante Diskussion statt, die eine genauere Betrachtung verdient. Man ereiferte sich über die Ursachen des amerikanischen Erfolges auf der Welt und diejenigen des deutschen Mißerfolges. Deutscherseits hielt man dafür, daß Amerika außer seinem Reichtum an Gütern alles dem methodischen und oft sogar rücksichtslosen Einsatz seiner materiellen Machtmittel verdanke. Es sei im Grunde die gleiche Einstellung, wie sie so vielen amerikanischen Geschäftsmagnaten zum Erfolge verholfen habe, die sich teilweise aus ärmlichen Verhältnissen in ihre beherrschenden Stellungen emporgearbeitet hätten. Aus den deutschen Aeußerungen klang ehrliche Bewunderung, fast etwas Neid für diese draufgängerischen Tatmenschen, die sozusagen aus dem Nichts ihre riesigen Reichtümer schufen.

Es war ein Amerikaner, der auf die Oberflächlichkeit und Fragwürdigkeit solcher Erfolge hinwies. Er berichtete über eine interessante Feststellung von Billy Rose, die vor einiger Zeit veröffentlicht wurde. Darnach trafen sich 1923 im Beach Hotel in Chikago eine Gruppe der erfolgreichsten Finanzleute der Welt, alles Milliardäre. Anwesend waren: Der Präsident der größten Stahlwerkgesellschaft, der größte Finanzmann für Weizen, der Präsident der New Yorker Börse, ein Mitglied des amerikanischen Kabinetts, der reichste Finanzmann von Wall-Street (dem amerikanischen Bankzentrum), der Präsident der Bank für internationalen Zahlungsausgleich und der Besitzer des größten Monopol-Trusts der Welt.

Was ist Erfolg? Die New Yorker Börse in der Wallstreet am großen Krach vom 24. Oktober 1924, der zahllose Existenzen materiell vernichtete. Sogar berittene Polizei wurde eingesetzt.

Diese Finanzriesen besaßen zusammen mehr Reichtum als der amerikanische Staat. Letzterer hatte ein dringendes Interesse, über ihre Absichten informiert zu sein, weshalb der Kabinettsminister anwesend war. Zur Verhandlung stand besonders die Einflußnahme auf neue Rohstoffquellen, von denen die amerikanische Industrie abhängig war, die sich jedoch im Auslande und unter dem Einfluß anderer Kreise befanden. Man wollte durch eine Zusammenballung so riesenhafter Mittel, wie sie noch nie in der Weltgeschichte erfolgt war, dafür sorgen. Die Stimmung war siegesgewiß, alle Anwesenden waren welterfahrene, willensstarke Führernaturen, die Mehrzahl aus kleinen Verhältnissen stammend und durch eigene Tatkraft an die oberste Spitze gelangt. Zeitschriften, Magazine und Jugendblätter hatten sie seit Jahren der Oeffentlichkeit vorgestellt, ihre erfolgreichen Lebensgeschichten erzählt und sie besonders der Jugend als nachahmenswerte Beispiele vorgeführt.

Und ein Vierteljahrhundert später? 1948 starb der Präsident der Stahlwerksgesellschaft, Charles Schwab, bankerott und verlassen, nachdem er die letzten fünf Jahre von der Mildtätigkeit Bekannter gelebt hatte. Der Weizen-Finanzmann Arthur Cutten war in der Fremde gestorben, ebenfalls bankerott. Der Präsident der New Yorker Börse, Richard Whitney, war kurz vorher aus dem Zuchthaus von Sing-Sing entlassen worden. Der Kabinettsminister, Albert Fall, war bedingt aus dem Gefängnis entlassen worden, damit er zu Hause sterben konnte. Der reichste Finanzmann von Wall-Street, Jesse Livermore, hatte, völlig ruiniert, Selbstmord begangen. Der Präsident der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, Leo Frazer, hatte auch durch eigene Hand geendet. Und der Besitzer des Weltmonopols für Zündhölzer, Ivar Kreuger, bekanntlich ebenfalls.

Die Männer hatten wohl verstanden, Geld zu scheffeln, aber sie verstanden nicht zu leben. Die Bewunderer des materiellen Aufstieges bekamen in der Sendung einigen Stoff zum Nachdenken. Die Deutschen schwiegen jedenfalls und kamen auf ihre frühere Ansicht nicht mehr zurück.

Bis an der Welt Ende

ZS. Die Entdeckung der Atomenergie mit ihren über unsere Erde hinausweisenden Kräften hat anscheinend in weite Kreise Beunruhigung getragen. Alte Welt- und Lebensängste sind wieder aufgeflammt, angefacht durch sensationelle Berichte und Nachrichten, wonach es bald möglich sei, die Erde anzuzünden und in einen glühenden Sonnenball zu verwandeln, und was dergleichen Tartarennachrichten mehr sind.

Jedenfalls sah sich der englische Rundspruch vor einiger Zeit veranlaßt, durch eine sachverständige Sendung einen Ueberblick über die Möglichkeiten eines Weltendes zu geben und beruhigend zu wirken. Nachdem auch in unserer Presse wieder Leute auftreten, die mit scheinwissenschaftlichen Argumenten Kapital aus der neuen Lage zu schaffen suchen, scheint es nicht überflüssig, einen Augenblick bei dem zu verweilen, was die Wissenschaft dazu zu sagen hat. Noch vor wenigen Jahren haben ca. 20 000 Einwohner des bekannten historischen, deutschen Städtchens Dinkelsbühl fest daran geglaubt, der Planet Saturn sei aus seiner Bahn abgewichen und bewege sich in rasender Fahrt direkt auf die Erde zu (wahrscheinlich auf Dinkelsbühl!). Eine Art Panik breitete sich sogar über die Landschaft aus, und die Besetzungstruppen hatten Mühe, die Ordnung wiederherzustellen. 1946 wachte eine Gruppe von erschreckten Leuten in Pasadena die ganze Nacht hindurch bibellesend und Psalmen singend in Erwartung des Weltunterganges. Einige von ihnen hatten alles verkauft, ihren Frieden mit den Nachbarn gemacht und blieben selbst dann unbelehrbar, als sich nichts ereignete. Ihr Prophet hatte es ihnen gesagt und sich vermutlich nur um eine kurze Zeit «verrechnet». Im gleichen Jahr erklärte der französische Schriftsteller Maurice Decobra, daß die Erfindung der Atombombe und «andere Zeichen» ihm vom nahen Weltende überzeugt hätten. Er gab sein Testament bekannt, in welchem er seine berühmte Bibliothek und wertvolle Kunstgegenstände der Ortschaft Papeete auf Tahiti vermachte. Wahrscheinlich hielt er sie für sicherer als Paris.

Manchmal steigern sich die Untergangsprophezeiungen zu einer Epidemie, besonders bei großen Katastrophen. Anläßlich der großen Ueberschwemmungen in Holland wurden die Königin und die Regierung mit Briefen und Telegrammen überschwemmt, welche alle eine noch viel größere Sündflut voraussagten, um eine sündhafte Welt zu bestrafen.

Die Vernichtung der Welt durch Wasserkatastrophen wird häufig vorausgesagt. Auch die Ankündigung einer neuen, großen Eiszeit ist beliebt. An dritter Stelle wird angenommen, daß ein großer Komet oder ein Meteor durch einen Zusammenstoß mit der Erde deren Untergang herbeiführe. Nachdem der Gedanke an Weltraumschiffe aufgetaucht ist, hält man es umgekehrt auch für möglich, daß solche von andern Planeten bei uns landen könnten, um die Menschheit zu vernichten.

Die Wissenschaft ist nun allerdings anderer Meinung. Sie gibt der Möglichkeit eines Zusammenstoßes der Erde mit einem im Weltenraum wandernden Objekt eine Wahrscheinlichkeit von nur 2%. Wir haben so viel Platz im Aether, daß die Aussichten auf einen Zusammenstoß gering sind. Denkbar wäre allerdings ein solcher zwischen unserer Sonne und einem Stern. Gegenwärtig bewegen wir uns z. B. mit unserm ganzen Sonnen-System auf das Sternbild des Herkules zu, und zwar mit einer Geschwindigkeit von ca. 15 km in der Sekunde. (Ein solcher Zusammenstoß war übrigens auch die Ursache für die Entstehung unseres Sonnensystems, indem dabei Bruchstücke der Sonne abgerissen wurden und seitdem als Planeten um sie kreisen.) Doch braucht man sich nicht zu ängstigen, denn die Herkules-Sterne sind noch so weit weg, daß wir sie in Aeonen nicht erreicht haben werden.

Trockenheit ist anscheinend eine gefährlichere Möglichkeit, denn die Wissenschaftler geben ihr eine Chance von 15%, um unsere Erde zu zerstören. Doch würden auch hier einige Millionen Jahre vergehen, bis die Meere ausgetrocknet wären. Beschleunigt könnte diese Entwicklung durch große Hitze werden, doch besteht dafür eine Wahrscheinlichkeit von nur 2%. Man sieht hie und da am Himmel alte Sterne plötzlich dauernd hell aufleuchten. Das könnte auch mit der Sonne geschehen, die ihre gegenwärtige Kraft rund 800 mal zu vergrößern vermöchte. Wenn die Bestrahlung nur um das Zehnfache zunähme, würde alles höhere Leben auf der Erde aufhören.

Die Wissenschaft glaubt umgekehrt, daß auf der Erde eines Tages durch Kälte jedes Leben unmöglich machen wird. Dieses Ende besitzt eine Wahrscheinlichkeit von 80% nach den heutigen Anschauungen. Schließlich muß auch eine so riesige Hitzequelle wie die Sonne eines Tages versiegen. Damit würde die Spenderin aller Wärme und Lebensenergie verschwinden. Aber auch diese Aussichten brauchen uns nicht zu alarmieren, denn unsere Sonne befindet sich sozusagen erst im Knabenalter ihres Lebens. Eine Aenderung ist für die paar nächsten Millionen Jahre nicht zu erwarten. Die Engländer haben ausgerechnet, daß wir sogar für die nächsten 10 Milliarden Jahre genügend Sonnenenergie erhalten werden.

Allerdings könnte sich der Mensch schließlich als der schlimmste Feind der Erde herausstellen. Wenn es ihm eines Tages gelingen würde, mit einem der häufigen Erdminerale, Kohle, Wasserstoff oder Sauerstoff eine atomische Kettenreaktion zu erzeugen, dann würde alles in Flammen aufgehen. Aber auch damit hat es, abgesehen von allen Vorsichtsmaßnahmen, noch gute Weile.

Eines ist sicher, daß diese Aussichten für der Welt Ende, das allerdings einst kommen wird, niemandem Veranlassung geben, seine Mitmenschen mit Weissagungen von Untergang und Grauen zu ängstigen. Wenn wir auch nicht wissen, wann Tag und Stunde kommt, so jedenfalls die nächsten Millionen Jahre noch kaum. Es ließe sich hier noch einiges beifügen über die Geistesverfassung von Menschen, die immer wieder solchen Prophezeiungen unterliegen. Ihre Panik erwächst anscheinend aus der Todesangst, die in ihnen wachgerufen wird. Angst ist aber immer ein Beweis mangelnden Vertrauens, eine Schwäche, die nur aus dem Glauben überwunden wird.